

Präsidentenwechsel bei der Krebsliga Schweiz ...

Prof. Jakob R. Passweg, Chefarzt Hämatologie am Universitätsspital Genf, wurde im Frühjahr von der Delegiertenversammlung der Krebsliga Schweiz zum neuen Präsidenten gewählt. Er übernimmt das Zepter von seinem Vorgänger, Prof. Thomas Cerny, der gemäss statutarischen Vorgaben aus dem Vorstand der Krebsliga Schweiz ausscheidet.

Während der letzten sechs Jahre hat Thomas Cerny die Geschicke der nationalen Non-Profit-Organisation mit Engagement und Umsicht gelenkt und massgeblich geprägt. Er verlieh der Organisation gegenüber Partnern, Politik, Medien und Öffentlichkeit ein Gesicht – das seine: kompetent, vertrauenswürdig



Prof. Thomas Cerny, St. Gallen: scheidender Präsident



Prof. Jakob R. Passweg, Genf, der neue Präsident der Krebsliga

und engagiert. Der Chefarzt der Abteilung Onkologie/Hämatologie am Kantonsspital St. Gallen wird sich auch weiterhin und speziell im laufenden Jubiläumsjahr für die Krebsliga Schweiz einsetzen: In der Funktion als Ehrenmit-

glied und als «Past President» wird er an der Seite des neuen Präsidenten mithelfen, die bevorstehenden Aktivitäten und Projekte zum Erfolg zu führen.

Jakob Passweg hat die Präsidentschaft der Krebsliga im Jahr ihres 100-jährigen Bestehens übernommen. Sein Spezialgebiet ist die Stammzelltransplantation zur Therapie maligner Neoplasien. Prof. Jakob Passweg ist ferner derzeit Chefarzt für Hämatologie an der Universitätsklinik Genf und wird ab Januar 2011 Chefarzt für Hämatologie am Universitätsspital Basel in Nachfolge von Prof. Alois Gratwohl.

hir

Quellen: Medienmitteilungen von Krebsliga Schweiz und Universität Basel April/Mai 2010.

... und bei der Schweizer Krebsforschungsgemeinschaft SAKK

Prof. Dr. med. Beat Thürlimann, seit Juni Präsident der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK), hat Prof. Dr. med. Richard Herrmann tournusmässig in dieser Position abgelöst. Herrmann hat während seiner sechsjährigen Amtszeit die neue Strategie und Reorganisation der SAKK massgeblich geprägt.

Prof. Thürlimann, Chefarzt und Leiter des Brustzentrums am Kantonsspital St. Gallen, war vor seinem Amtsantritt bereits Vizepräsident der SAKK sowie Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Krebsorganisationen. Der Ostschweizer war an zahlreichen wegweisenden Krebsstudien beteiligt. Beispielsweise erläuterte er als Studienbeirat der Öffentlichkeit die Ergebnisse der Studie «Patterns of Care of Breast Cancer Patients in Switzerland: a population-based study», welche letztes Jahr in der



Prof. Richard Herrmann, Basel



Prof. Beat Thürlimann, St. Gallen

Schweizer Medienwelt grosse Beachtung gefunden hat. Zudem sind unter seiner Leitung wichtige europäische Brustkrebsstudien durchgeführt und veröffentlicht worden, darunter die Studien BIG 1-98/IBCSG 18/98 zur adjuvanten endokrinen Therapie respektive zur Knochenmineraldichte der Patientinnen.

Prof. Herrmann hat im Jahr 2007 erfolgreich die Reorganisation der gemeinnüt-

zigen SAKK durchgeführt und dabei das Schweizerische Institut für angewandte Krebsforschung (SIAK) in die SAKK eingebunden. Damit konnte die SAKK die Anzahl der im Rahmen von Studien behandelten Patienten letztes Jahr auf den höchsten Stand seit mehr als fünf Jahren bringen und sich damit im nationalen und internationalen Forschungswettbewerb deutlich positionieren. Seit einigen Jahren gehört die Schweiz international zu den «Favorite Partners der grossen klinischen Studien», betonte Dr. Gregor Häflinger, Leitung Bereich Nationale Forschung auf dem Abschiedssymposium im Juni 2010. Nach seinem von den Statuten vorgegebenen Ausscheiden wird Prof. Herrmann die Belange der SAKK weiterhin als Präsident der Oncosuisse, der Schweizer Dachorganisation für die Krebsbekämpfung, vertreten.

Chantal Britt/hir
E-Mail: chantal.britt@sakk.ch

SGMO-/OPS-Projekt: Empfehlungen bei oraler Tumorthherapie

In einem interdisziplinären Projekt der Schweizerischen Gesellschaft Medizinische Onkologie (SGMO) und der Onkologiepflege Schweiz (OPS) erarbeiten Ärzte, Pflegenden und Apotheker bis Ende 2010 Empfehlungen für Patienten zur Förderung der Adhärenz und Sicherheit bei der Einnahme oraler Tumormedikamente.

Eine zunehmende Anzahl von Tumormedikamenten wird oral verabreicht. Gegenüber der intravenösen Gabe stellt die Tablettenform eine Herausforderung für viele Patientinnen und Patienten dar.

Klare Regelungen für mehr Sicherheit

Heute ist nicht klar geregelt, welche Informationen von Ärzten, Pflegenden oder Apothekern vermittelt werden. Bei den aktuellen Prozessen und Strukturen im Spital oder in der Arztpraxis werden die Patientinnen und Patienten meist allein durch den Arzt informiert. Den Pflegenden wird hingegen oft keine Zeit und

im Arbeitsablauf keine Gelegenheit für ergänzende Informationen zur Verfügung gestellt. Ein solcher Informations- und Beratungsvorgang hat sich bei intravenös verabreichten Tumormedikamenten bewährt und ist für alle Beteiligten eine Selbstverständlichkeit.

In dem angelaufenen Projekt werden Aufgaben, Prozesse und Strukturen der beteiligten Berufsgruppen definiert und schriftliche Informationen (Merkblätter) für Patientinnen und Patienten verfasst. Nach einer Pilotphase in der deutschsprachigen Schweiz wird das Projekt auf die ganze Schweiz ausgeweitet.

Das Projekt wird von der SGMO, von der OPS und mittels «unrestricted grants» durch diverse Pharmafirmen finanziert.

Fortbildungen geplant

In weiteren Schritten (2011/12) werden für alle beteiligten Berufsgruppen Fortbildungen angeboten und Projekte zur Implementierung der Empfehlungen

lanziert. Mittels Forschungsprojekten soll untersucht werden, welche Auswirkungen die Empfehlungen auf die Adhärenz und die Sicherheit der oralen Tumorthherapie haben.

Irène Bachmann-Mettler
Onkologiepflege Schweiz (OPS)
Universitätsspital Zürich
E-Mail: irene.bachmann@usz.ch

Projekt «Adhärenz und Sicherheit bei oraler Tumorthherapie»

Auftraggeber: Vorstände Schweizerische Gesellschaft Medizinische Onkologie (SGMO), Onkologiepflege Schweiz (OPS)

Kernteam/Leitung

Irène Bachmann-Mettler, Mark Haefner, Anita Margulies, Evelyn Rieder, Christian Rothermundt

Mitglieder der Arbeitsgruppen

Christa Baumann, Urs Breitenstein, Richard Cathomas, Manuela Eicher, Ilona Kaufmann, Vreni Pletscher, Christine Widmer

Hematological Malignancies Award 2010

Der AML-Genese auf der Spur

Die Auszeichnung mit dem Hematological Malignancies Award 2010 erhielt Prof. Thomas Pabst vom Inselspital Bern für seine herausragende Studie über die genetischen Ursachen der akuten myeloischen Leukämie (AML). Das von Bristol-Myers Squibb gestiftete Preisgeld in Höhe von 100 000 Franken soll Schweizer Spitzenforschung auf dem Gebiet der Hämatookologie fördern.

Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Hämatologie unter Leitung von Prof. Andreas Tobler. Die fünfköpfige, unabhängige Preisjury würdigte die Studie, welche aus einer Reihe exzellenter hämatookologischer Publikationen der letzten beiden Jahre ausgewählt wurde. Prof. Pabst zeigte erstmals, dass Keimbahn-CEBPA-Mutationen bei AML-Patienten mit CEBPA-Mutation häufig vorkommen. Seine Arbeit beweist, dass Keimbahn-CEBPA-Mutationen für AML prädisponieren und zusätz-

liche somatische CEBPA-Mutationen zur Genese der AML beitragen.

Bedeutung dieser Mutationen

Für die Studie wurden 187 Patienten mit AML-Diagnose auf CEBPA-Mutationen hin untersucht. Das Resultate zeigte unter anderem, dass von diesen 18 Patienten (9,6%) CEBPA-Mutationen haben. Interessanterweise waren weitere Familienmitglieder von AML betroffen und hatten ebenfalls Keimbahn-CEBPA-Mutationen. Solche Keimbahnmutationen und ebenso familiäre AML sind damit häufiger als bisher angenommen.

AML und CEBPA

Die AML umfasst 80% aller akuten Leukämien bei Erwachsenen mit einer jährlichen Inzidenz von 1/100 000 Einwohner. Mit Ausnahme der familiären AML liegt das mediane Alter bei Diagnosestellung bei 63 Jahren. Eine AML ist durch die Blockade der myeloischen Differenzierung gekennzeichnet, bei der aus einer



Prof. Thomas Pabst,
Leitender Arzt an der
Klinik für medizinische
Onkologie,
Inselspital Bern

Vorläuferzelle ein maligner Klon mit erhaltener Selbsterneuerungs- und Proliferationskapazität entsteht. In deren Folge kommt es zu einer massiven Vermehrung unreifer Vorstufen der Myelopoese im Knochenmark und oft auch im Blut (Leukozytose). Für die Steuerung der normalen myeloischen Differenzierung (Hämatopoese) ist der Transkriptionsfaktor CCAAT/Enhancer Binding Protein-alpha (CEBPA) elementar. Seine Hauptfunktion ist die Differenzierung myeloischer Vorläuferzellen in Granulozyten.

Lucas Schalch
lucas.schalch@bms.com

Weitere Informationen:
<http://www.hematologic-malignancies-award.ch>